

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 63.

Donnerstag, 30. Mai 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 23. Mai. Im Mill'schen Tiergarten gab heute nachmittag unter großem Andrang des Publikums eine Malabarentruppe — es ist dies ein Volksstamm aus dem Südwesten Indiens — ihre erste Vorstellung. Die Leute gehören offenbar verschiedenen Stämmen an, denn ihre Hautfarbe variiert zwischen hell bronziert und tiefem schwarz. Unter den Mädchen und Frauen sind einige, die auch nach unseren Begriffen als Schönheiten gelten können. Es ist offenbar ein betriebsames Völkchen, immer bereit mit den Zuschauern einen kleinen Handel abzuschließen. Der von Mädchen und Kindern betriebene Verkauf von Ansichtspostkarten geht recht schwunghaft. Die ganze Schaustellung hat immerhin einen gewissen ethnographischen Wert, man sieht die Leute auch in ihrer Häuslichkeit und beim Handwerksbetrieb, z. B. bei der Weberei. Was die Vorstellungen anbelangt, so sind dies Darbietungen von Akrobaten, Jongleuren, Seiltänzern, von Tierdressur u. s. w. Auch die unvermeidlichen indischen Zauberer treten auf und das alles unter dem Getöse primitiver Musikinstrumente, wobei Glocken und Trommeln eine große Rolle spielen. Einen guten Eindruck macht es, daß die Leute sich nicht so aufdringlich bettelhaft benehmen, wie man dies bei anderen solchen Truppen schon erfahren mußte. Die Malabarentinder haben schon manchen deutschen Brocken aufgeschnappt und der Verkehr zwischen ihnen und den Zuschauern ist ein sehr lebhafter.

Stuttgart, 24. Mai. Gegenüber der allgemeinen Ansicht, daß wir uns gegenwärtig in einer Zeit wirtschaftlichen Stillstandes befinden, gab heute der Finanzminister v. Zeyer in der Kammer der Abgeordneten einige sehr interessante Daten, welche offenbar beweisen, daß der geschäftliche Stillstand vorüber ist und wir uns wieder in einer Periode wirtschaftlichen Aufschwungs befinden. Der Minister erklärte, seitens des Reichs seien als Beiträge aus den Zöllen gegenüber dem Vorjahr angesichts des wirtschaftlichen Stillstands und der allgemeinen Krise nur 5 Millionen Mark mehr für das Jahr 1901 in Voranschlag im Etat gebracht worden. Die wirklichen Einnahmen aus den Zöllen betragen aber im Januar 1901 4,2 Millionen weniger als im Jan. 1900, im Februar 1901 2 Mill. weniger als im Februar 1900, aber im

März 1901 22310 Mk. mehr als im März 1900, und im April 1901 schon 4296319 Mk. mehr als im April 1900.

Stuttgart, 25. Mai. Der Landtag wurde auf den 7. Juni vertagt.

Aus Heilbronn schreibt man: Nur wenige Wochen noch trennen uns von den Festtagen des Württ. Kriegerbundes (8.—10. Juni). Eine ganz besonders schwere Aufgabe hatte die Wirtschaftskommission zu lösen. Durch 128 Proben von Weiß- und Rotwein mußte sie sich durcharbeiten: sie hat dies mit solch löblicher Besonnenheit und Ausdauer gethan, daß unsere Gäste sicher sein dürfen, daß die für die Festtage angekauften 12000 Liter „Heilbronner“ in der That ein „guter Tropfen“ sind. Bis jetzt sind etwa 400 Vereine mit gegen 15000 Mitgliedern angemeldet; immerhin dürften die Anmeldungen rascher eintreffen, um den verschiedenen Kommissionen einen Ueberblick zu gewähren, und gewiß wird die Kunde, daß der König, der hohe Protetktor des Vereins, seinen Besuch in Aussicht gestellt hat, das ihrige dazu beitragen, daß der Besuch ein immer noch stärkerer wird.

Bonn, 24. Mai. Die Kaiserin ist heute vormittag aus Baden-Baden zum Besuche des Kronprinzen hier eingetroffen. Der Kronprinz und das Prinzenpaar von Schaumburg-Lippe waren zum Empfang am Bahnhof erschienen. Auf der Fahrt nach der Villa des Kronprinzen wurde die Kaiserin von der zahlreich herbeigeströmten Volksmenge überaus herzlich begrüßt.

Berlin, 22. Mai. Ueber den Bremer Mordversuch auf den Kaiser sprach der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie v. Spitz aus Berlin, auf einem in Osnabrück abgehaltenen Kriegertage. Wie man von dort schreibt, führte der General u. a. folgendes aus: „Wenn erzählt wird, daß nur eine kleine Beschädigung der allerhöchsten Person stattgefunden habe, so ist das nicht wahr. Wir selber haben gesehen, wie diese Narbe auf dem Knochen feststeht, die unser Kaiser und König für sein Leben tragen wird. Sein Leibarzt, Professor Dr. von Leuthold, sowie andere Herren sagten: Es hätte eines Viertelzollses Breite nur bedurft, und dem Kaiser wäre der Schädel rettungslos zertrümmert worden. Das sind authentische Nachrichten. Das Instrument mit welchem

geworfen wurde, war mit solcher unerklärlichen Gewalt geschleudert worden, daß, wie mir Dr. v. Leuthold sagte, ein Herr, der weit davon stand und einen dicken Winterpelz anhatte, noch eine bedeutende Kontusion an dem Arme davongetragen hat. Wir können also der Wahrheit gemäß und ohne irgendwie etwas bemängeln zu wollen, sagen, daß Gott, der Herr, unsern Kaiser aus wirklicher Lebensgefahr errettet hat!“ Die Mitteilung verursachte lebhafteste Bewegung.

Berlin, 25. Mai. Der Begründer der Firma Haasenstein und Vogler, Ferdinand Haasenstein, ist gestorben.

Berlin, 25. Mai. Das Reichsmilitärgericht hat soeben die von Oberleutnant Rieger aus Mörchingen eingelegte Revision verworfen. (Oberleutnant Rieger wurde in der ersten Verhandlung vom Kriegsgericht der 33. Division zu Weß wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Auf eingelegte Berufung erkannte das Oberkriegsgericht des 16. Armee-corps auf 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heer, gegen welches Urteil sich die nunmehr vom Reichsmilitärgericht verworfene Revision gerichtet hatte.)

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser verfügte die Rückkehr des Panzergeschwaders aus China sowie die Auflösung des Deutschen Armeekorps-Oberkommandos in Ostasien und die Reduktion des deutschen Expeditionskorps.

Berlin, 28. Mai. Die Rückkehr unserer Truppen aus China, wozu der Reichskanzler offenbar bei seinem letzten Vortrage in Urville die Zustimmung des Kaisers einholte, wird sich mit thunlichster Beschleunigung nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Transportdampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie vollziehen. Die für die erste Abteilung der Heimkehrenden von mehr als 12000 Mann erforderlichen Dampfer sind bereits gechartert und gehen sobald als möglich nach China ab. Außerdem wird wahrscheinlich jeder der fälligen Reichspostdampfer mindestens ein Bataillon mit nach Hause führen.

Waldenburg i. Schles., 25. Mai. Der „Bresl. Gen.-Anz.“ meldet von hier: Gestern nachmittag ging die sogenannte Holzkaue eines Luftschachtes auf den Fürstlich Pleß'schen Gruben in Flammen auf. Das Feuer ging durch den Luftschacht nach unten und gefährdete die unten arbeitenden Bergleute. Trotzdem

die Rettungsarbeiten mit allem Nachdruck und unter Aufbietung aller Kräfte in Angriff genommen wurden, dürften über 20 Menschenleben zu beklagen sein. Bis heute früh sind zwölf Leichen geborgen. Zwei von den zehn am Rettungswerke beteiligten Mannschaften sind bei dem Rettungswerke gleichfalls ums Leben gekommen. Vermißt werden noch 18 Bergleute, die aller Wahrscheinlichkeit nach den Tod erlitten haben.

Franzenbad, 23. Mai. Hier verlautet, die Königin Draga von Serbien werde auf ärztliche Anordnung sich der Franzensbader Moorkur zu unterziehen haben.

Rom, 23. Mai. Wie die „Agenzia Stefania“ meldet, hat Bresci, der Mörder König Humberts, im Gefängnis zu Portolongone Selbstmord verübt.

Ueber den Selbstmord des Attentäters Bresci wird aus Rom gemeldet: Bresci war seit seinem Strafantritt trübe gestimmt, sprach jedoch sehr gerne. Als ihm Schweigen anbefohlen wurde, erwiderte er: „Sie werden sehen, daß mein Tag nicht mehr fern ist, und Sie werden dann bedauern, mich so behandelt zu haben.“ In den ersten Tagen der vergangenen Woche versuchte Bresci, sich auf einen Wächter zu stürzen. Danach wurde er tobsüchtig, so daß ihm die Zwangsjacke angelegt wurde. In den letzten Tagen schien sich Bresci ganz geändert zu haben, sprach nichts mehr und schien über einen traucigen Entschluß zu grübeln. Vergangene Nacht riß er aus seinen Beinkleidern 4 Streifen und verfertigte daraus ein Seil. Dies befestigte er an die Wand und hing sich daran auf. An einer Stelle der Wand ritze er mit dem Fingernagel das Wort „Rache“ ein.

Aus London wird bestätigt, daß dort am 19. d. eine dringende Depesche des Lord Kitcheners eingetroffen ist, worin der Obergeneral wiederholt um sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen an berittenen Truppen ersuchte, widrigenfalls er sich gezwungen sehen würde, sämtliche englische Stellungen jenseits Pretoria zu räumen und diese dem mit größter Unternehmungslust im östlichen Transvaal auftretenden Lonis Botha zu überlassen. Die Folge dieser unwillkommenen Botschaft war die plötzliche Mobilisierungsordre für 6 verschiedene Milizbataillone im Uebungslager von Aldershot, die in einer Gesamtstärke von etwa 4000 Mann innerhalb 10 bis 14 Tage nach dem Kriegsschauplatz in Südafrika abgehen werden. Berittene Truppen, wie sie Kitcheners verlangt, sind nicht mehr für den Auslandsdienst zur Verfügung, und man behilft sich in der englischen Armee ja längst damit, jeden beliebigen Infanteristen auf ein Pferd zu setzen und in wenigen Uebungsstunden mit diesem neuen Beförderungsmittel „bekanntzumachen“.

Standerton, 18. Mai. Die Buren haben zwischen Amersfoort und Ermelo den General Bullock dreimal angegriffen. Sie verfügten über einen Zwölfpfünder, 2 Panzergeschütze und ein Maximgeschütz. Es wurde jeder Versuch gemacht, diese Geschütze wegzunehmen, allein dies gelang nicht. Schließlich wandten sich die Buren über Ermelo nach Carolina. Louis Botha verließ mit der Garnison und seinen Offizieren Ermelo am 15. Mai und wand-

te sich ostwärts. General Bullock trieb hierauf die Einwohner aus der Stadt. Kaum hatten die englischen Truppen die Stadt verlassen, so tauchten die Buren wieder auf und durchsuchten die Stadt nach Burghers, welche sich etwa ergeben hätten. General Elliot hatte im Laufe der Woche 4000 Pferde und Vieh, wie auch viele Burenfamilien nach Standerton geschickt.

Vermischtes.

Zur Kindererziehung giebt der in Würzburg erscheinende praktische Wegweiser folgende wohl beherzigenswerte Winke: Sobald das Kind seinen ersten Schulgang beginnt, fängt für dasselbe ein neuer Lebensabschnitt an. Es weiß die Mutter, daß die erste Trennungswand zwischen ihr und dem Kinde entstanden ist. Mit diesem ersten Schultage muß sich aber auch die Mutter bewußt werden, daß sie neue Pflichten zu übernehmen und insbesondere ihr Kind zur Pflichttreue, Wahrheitsliebe und Ordnungssinn anzuhalten hat. Pflichttreue ist für jeden Beruf eine unentbehrliche Tugend. Sie muß schon in dem jungen Kinde gepflegt werden. Das Kind hat die Pflicht, pünktlich seine Schulaufgaben anzufertigen, diese nicht auf irgend eine spätere Stunde zu verlegen und dann unordentlich zu erledigen. Hält man das Kind vom ersten Schultage — so unbedeutend auch zuerst die Aufgaben erscheinen — zu dieser Zeiteinhaltung gewissenhaft an, so wird ihm dieselbe bald zur Gewohnheit werden. Auch Wahrheitsliebe muß doppelt gepflegt werden, wenn das Kind uns nicht mehr allein gehört, wenn neue Eindrücke das junge Gemüt erfüllen. Man halte das Kind an, getreu dem lieben Mütterlein Alles von der Schule zu erzählen und jeden Tadel und Rüge ebenso wie das Lob zu berichten. Dadurch wird der Grund gelegt, daß die Mutter die treueste Freundin auch der heranwachsenden Kinder bleibe, bei der dieselben jederzeit ihr Herz ausschütten können. Wenn Kinder wegen Unpünktlichkeit und Unordnung von Seiten der Lehrer getadelt werden, so verdient die Rüge eigentlich zuerst die Mutter. Sie muß durch das Ordnen der Schulsachen, des Ankleidens, Frühstückes usw. dafür sorgen, daß ihr Kind sich nicht verspätet, daß die Schulmappe und was dazu gehört, nach dem Stundenplane eingepackt werden, daß Griffel und Bleistifte gespitzt, daß Federkasten und Schwamm nicht fehlen und daß die Hefte sauber gehalten sind. Man gestatte dem Kinde nie, über seine Lehrer zu urteilen und man enthalte sich selbst jedes Urteils über dieselben. Es ist Pflicht der Eltern, den Kindern die Liebe und Ehrfurcht zu ihren Lehrern einzuprägen, damit ihnen nicht die Schule als eine Last erscheine, sondern als ein Segen für das ganze Leben!

— 286 Kellner und ein Gast — das ist ein merkwürdiges Stimmungsbild von der neu eröffneten „Panamerikanischen Ausstellung“ in Buffalo. Aus Newyork wird nämlich vom Sonntag berichtet: Die Panamerikanische Ausstellung scheint zunächst nur wenige Besucher anzulocken. Das Riesenhôtel Slater, das besonders gebaut wurde, um dem großen Zufluß von Besuchern zu dienen und dessen Speise-

saal 5000 Personen faßt, hatte am Samstag nur einen einzigen Gast. Er nahm keine Mahlzeiten in diesem Riesenspeisesaal ein, und 286 Kellner sahen ihm verzweifelt zu. Er blieb nur einen Tag.

Unterhaltendes.

Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten
Erzählung von Frank Barrett.
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Ich entnahm aus seinen Worten, daß Brace ihm unser Eintreffen in Aussicht gestellt und ihn beauftragt hatte, einige Zimmer für uns in Bereitschaft zu halten — nach dem Zustand des Hauses zu urteilen, war diese Vorsicht in keiner Weise überflüssig. Lola war müde, so ließen wir sie im Hotel zurück und schlenderten ins Freie, bis es Zeit zum Essen sein würde.

Petersville lag an einem ziemlich reizenden Bergstrom, der seine trüben, durch die herabgethauenen Schneemassen hochaufgeschwollenen Fluten in rasender Eile einer dunklen Schlucht zu wälzte, welche den schroff aufsteigenden Berg in zwei Hälften teilte. Die wilde Romantik der Gegend übertraf an Schönheit Alles, was ich bisher in der Sierra gesehen, und entzückt blickte ich auf die gigantischen Basaltmassen, welche eine Riesensauft aufeinandergetürmt zu haben schien.

„Es gab eine Zeit“, bemerkte Brace halb wehmütig, „da waren die Ufer des wilden Flusses mit Goldsuchern wie übersät und die tägliche Ausbeute jedes einzelnen bezifferte sich auf Tausende von Dollars.“

Ich empfand keinerlei Sympathie für die früheren goldreichen Ansiedelungen und ihre Bewohner — die großartige Schönheit der Natur erfüllte meine Seele mit Bewunderung.

„Seht Euch jene Schlucht genau an, Thorne“, sagte Brace, indem er ein mächtiges Scheit Holz ergriff und es in der bezeichneten Richtung fortschleuderte; „dort in dem gähnenden Spalt liegt der Hesperus.“

„Wie — so müssen wir durch jene Schlucht?“ rief ich bestürzt.

„Ja wohl — wenn wir unseren Diamanten je wiedersehen wollen, müssen wir in's Innere derselben dringen.“

Fast mit Grauen blickte ich auf den dunklen Spalt, der unsern Schatz barg; während ich, von den widerstrebesten Empfindungen bewegt, hinabstarrte, berührte Brace leise meinen Ellenbogen und wies auf eine dunkle Spur in der weißen Schneefläche.

Fragend blickte ich ihn an.

„Was befremdet Euch an der Spur, Brace?“ forschte ich, als er immer noch unverwandt auf die Stelle blickte und den Kopf schüttelte; „der Mann aus dem Hotel, mit welchem Ihr vorhin gesprochen habt, kann dorthin gekommen sein.“

„Nein Thorne, dem ist nicht so. Blickt Euch die Spur an; dieselbe deutet auf einen einbeinigen Menschen und zwar auf einen, der nur noch einen Fuß hat, während der rechte durch ein hölzernes Bein ersetzt ist — Gott soll mich strafen, wenn's nicht der verdammte Rigger ist, der hier vorbeigehumpelt ist, um uns nachzuspüren.“

Aber warte nur, Hallunke", schloß Brace mit drohend geballter Faust, „Du sollst noch hereuen, den Spionierposten übernommen zu haben — ich wünsche Dir allernächstens Eins aus, wenn ich's erlebe, daß Du mir in's Garn läufst.“

Ich näherte mich der Fußspur und mußte zugeben, daß diese Wahrnehmung des Richters korrekt war; dicht neben dem Eindruck des Fußes in dem Schnee befand sich ein rundes kleines, offenbar von einem Stelzbein herrührendes Loch. Brace hatte eine Ladung Stienfackeln mit nach Petersville genommen und als wir Abends nach beendeteter Mahlzeit am flackernden Kaminfeuer saßen, beschäftigte sich der Richter auf's Angelegentlichste mit dem Zurechtschnitzen und Trocknen der Fackeln, plauderte anscheinend unbefangen mit dem Hotelwirt und fragte nach allen Möglichkeiten. Er hütete sich indeß, von unserer Entdeckung hinsichtlich der Fußspur im Schnee zu sprechen und auch der Hotelwirt erwähnte nichts von einem weiteren Gast im Hause, was mir eigentlich ziemlich verdächtig erschien, um so mehr, als die kleinen, rotgeränderten Augen des Wirtes gar listig in die Welt blickten.

Am nächsten Morgen blies Brace schon um vier Uhr zum Aufbruch; er behauptete, wenn wir nicht vor Tage ausrückten, würden wir mit unserer Arbeit nicht durchkommen, ich hatte ihn jedoch im Verdacht, daß er einem etwaigen Spion

unsere Beobachtung erschweren wollte; da winkte Brace den Wirt herbei, faßte ihn wie spielend an einem Knopf seines schmierigen Rockes und sagte zuversichtlich: „Na, altes Keff — Ihr habt außer uns noch einen Fremden im Hause!“

Der Mann kratzte sich hinter dem Ohr, zwinkerte mit den kleinen Augen, trippelte von einem Fuß auf den andern und entgegnete schließlich kleinlaut: „s' wird schon so sein, mein ich.“

„Um — einen stelzbeinigen Fremden, Alter?“

Wieder besann sich der Wirt eine Weile, bevor er unsicher antwortete: „Auch das stimmt — er hat ein hölzernes Bein.“

„Seht Ihr wohl? Und 's ist ein Rigger!“

„Allem Anschein nach — ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Telegramm der „Wildbader Chronik.“

Brüssel. Petit Bleu veröffentlicht eine amtliche in Haag eingegangene Depesche, wonach die Buren am 25. Mai bei Kalheuvcl in der Nähe von Prätoria unter Levens und Breitenbach die Engländer schlugen. Die Engländer verloren 49 Tode, 159 Verwundete, 600 Gefangene und 6 Kanonen.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis Mt. 5.85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppelt's Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Das Schreien kleiner Kinder wird häufig durch Hauter-



krankungen, (Wundsein, Bußeln, Schärfe u. s. w.) hervorgerufen, die oft vermieden oder bald beseitigt werden können, wenn nur die Pat. Myrrholin-Seife gebraucht wird, die nach den zahlreichen Urteilen erfahrener Kinderärzte einzig in ihrer Art, wegen ihrer großen Milde und absoluten Reizlosigkeit die beste Seife für die Kinder ist. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“



Dem, bei der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlusse gemäß, erhalten diejenigen Kameraden, welche den

15. Bundes-Kriegertag

des Würtbg. Kriegerbundes am 9. Juni in Heilbronn besuchen, aus der Vereinskasse den Eisenbahn-Fahrpreis bezahlt.

Die Anmeldung hiezu hat bei dem Vereinskassier längstens bis

Dienstag den 4. Juni

zu erfolgen.

Die Abfahrt u. s. w. wird den sich beteiligenden Kameraden noch besonders bekannt gegeben werden.

Den 27. Mai 1901.

Der Vorstand.

Die zweite und letzte Ziehung der

Stuttgarter Pferdemarkt-Lotterie

findet unbedingt am 11. Juni d. J. statt. Zur Verlosung gelangen nur Geld-Gewinne. Hauptgewinne M. 15000, 5000 etc., zusammen 1167 Geld-Gewinne mit 35 000 Mark. Lose à M. 1.—, 13 Lose für M. 11.—. Porto 10 S, Liste 15 S empfiehlt die

Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.
In Wildbad bei Chr. Wildbrett.

Stottern

Heilt dauernd die C. Denhardt'sche Anstalt in Stuttgart, Nothenwaldstr. 19. Honorar nach Heilung.

Prospekte mit Abhandlung gratis.

Telephon-Anschluß.

Mache hiemit die höfll. Mitteilung, daß ich unter

Nro. 57

an das Telephon angeschlossen bin.

Hochachtungsvoll

Hermann Kuhn, Hauptstrasse.

Unübertroffen!

A. Mayer's

**Parketboden-
W i s s e**

auch für Linoleum anzuwenden,
weiß & gelb in Büchsen von
1/2, 1, 2 Kilo Inhalt
80 S, M. 1.50, M. 2.80 incl. Büchse
nur echt mit
Stuttgarter Marktplatz-Stiquette
empfiehlt

C. W. Bott in Wildbad.

Württembergische u. Badische

Blick-Fahrpläne

sind à 15 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Reis-,
Gersten- &
Hafer-

Flocken

sind frisch eingetroffen bei

D. Treiber.

Schinken-,
Lyoner-,
Zungen-,
Cervelat-,
Schinken-,
Knack-,
Braunschweiger-,
Sardellen-,
Saiten-,
Göttinger- etc.

Wurst

empfiehlt stets frisch

Adolf Blumenthal.

Unterrock-Moirée in allen Farben von 80 Pf. an.

NEUHEITEN in Damen-Kleiderstoffen & Seidenstoffen

in den apartesten Farben und Dessins
in reicher Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

Carl Büchle

Deimlingstrasse 4 **Pforzheim** Deimlingstrasse 4.

Weisse und rote Damaste
wegen Aufgabe des Artikels 10% billiger.

Unterrock-Lüster in allen Farben von 90 Pf. an.

Die Behaglichkeit einer Wohnung



wird wesentlich erhöht durch schöne
Fussböden. Solche erhält man mit der
längst bewährten und prämierten

Parquet & Linoleumwische „Marke Buffel.“

Dieselbe erzeugt rasch prachtvollen
anhaltenden Glanz, ist sehr sparsam
im Gebrauch, daher billig!

Zum **Oelen** von Fussböden u. Treppen verwende man **nur**
das **beste**, schnell
trocknende geruchlose **Bodenöl.**
und staubverhindernde **Kochölin**

In **Wildbad** bei **C. Aberle sr., Fr. Treiber.**
Alleinige Fabrikanten: **Koch und Schenk**
Ludwigsburg.

Zum eigenen Bedarf werden größere Posten **bestes süßes**, gut getrocknetes

Wiesenheu

für Rindvieh **sofort** nach Schnitt zu kaufen gesucht. Ablieferung muß an Bahn-
station erfolgen, ausnahmsweise auch an Ort und Stelle.

Offerten unter **K. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds

: 258

Dividende im Jahre 1901: "29 bis 128% der Jahres" = Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Bankdirektor Bätzner.

Schuhwaren-Geschäft Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen,
Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winter-
waren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-**
schuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne
Silzfutter. — Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.
Reparaturen rasch und billig.



Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Zahn-Atelier,

von **Zul. Klausner**, Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der
Behandlung kranker Zähne. Einsetzen
einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden
Montag u. Donnerstag Nachm.
im Hause des Herrn **Kürschner Kometsch**,
Hauptstr. **Nro. 134.**

Zul. Klausner, Zahntechniker.

Dr. Gekkers } Backpulver,
Vanille-Sücker,
Pudding-Pulver
10 Pf. Millionenfä: bewährte Rezepte
gratis von den besten Geschäften

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht**,
rosigen, jugendfrischen **Aussehen**, reiner, sam-
metweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**.
Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife.

v. **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden

Schutzmarke: **Stechenpferd**

à St. 50 Pfennig bei

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Frische Spargel

feinste aromatische Qualität
liefern von April bis Juni

Gebr. Pitsch

Grossh. Bad. Hoflieferanten

Schwetzingen.

Man verlange ungesüßmt Offerto.

Neuenbürg.

Weiss- und Rotweine



in garantiert reiner Qualität in der
Preisliste von **40 Pf.** bis **Mk. 1.** — per
Liter empfiehlt einer geneigten Abnahme

Emil Weisfel.

P.S. Auf meine Spezialität

Ungarischer Rotwein,

95er, flaschenreif, à **Mk. 1.40** p. Liter
mache besonders aufmerksam.

„Shampooing-Bai-Rum“

v. **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dresden
bestes **Kopfwasser**, verhindert das **Ausfallen**,
Spalten und **Grauwärden** der **Haare** und
beseitigt alle **Kopfschuppen.** à **Fl. Mk. 1.25**
u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebingen.**

Emmenthaler-
„**Kräuter- und**
„**Limburger-**
empfehlen billigt

Käse

D. Treiber
König-Karlstraße.

